

# Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

**Pränumerationspreise:**  
Für Lokal: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.  
Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:  
Buchdruckerei **Alfred Komwalter**, Grabenrunde 121.  
Telephon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.  
Annoncenanträge, Abonnements- und Insertionsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulenden.  
Vermittlung durch alle Annonzenbureaus.

## Der Banus von Kroatien in Wien.

Sopron, 14. Februar.

Mit sehr gemischten Gefühlen weilte seit gestern Banus Baron Rauch in Wien, um im Einvernehmen mit dem anlässlich der Delegationsberatungen jetzt in Wien anwesenden Ministerpräsidenten Dr. Weyerle, wegen Ausschreibung des Termines für die kroatischen Landtagswahlen eine Vereinbarung zu treffen, deren Ergebnis Baron Rauch in seiner heutigen Audienz beim König allerhöchst demselben zur Genehmigung unterbreiten wird. Man glaubt, daß hierfür der äußerste Termin der 13. März gewählt werden wird. Nach der Entscheidung Seiner Majestät wird die Landesregierung die Wahlen anschieben.

Wir bezeichneten in der Einleitung des vorliegenden Artikels die Gefühle des Barons Rauch als „gemischt“. Neben dem erhebenden Bewußtsein als Vertrauensträger des Monarchen berufen zu sein, Ordnung an Stelle des politischen Wirrwals in Kroatien zu stiften, ist dem Banus andererseits längst schon die drückende Erkenntnis aufgedämmert, daß es ihm schier ebenso unmöglich wie seinem Vorgänger, dem Banus Rakodczay, sein werde, normale Zustände in Kroatien herzustellen.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß die bevorstehenden Landtagswahlen zu keinem positiven Ergebnis führen werden. In den Wahlkampf treten zehn Parteien und

Fractionen, welche in den bestehenden 88 Wahlbezirken nahezu 300 Kandidaten aufgestellt haben. Diese Ziffern beweisen schon, wie ungesund, wie verwildert das Parteigetriebe in Kroatien seit Jahr und Tag geworden ist.

In oppositionellen Parteien und Fractionen wird es in dem bevorstehenden Landtage gewiß nicht fehlen, doch dürfte er eine Majorität — geschweige denn eine arbeitsfähige — kaum aufzuweisen haben. Zu der zukünftigen Regierungspartei, welche sich auf die Wahlen nicht vorbereiten konnte, werden kaum mehr als zwanzig Abgeordnete gehören. Der Terror von unten ist heute noch zu stark, die Rechtspartei des Dr. Frank wie die Koalition haben Zeit genug gehabt, sich zu organisieren und die Wahlagitation schon vor Monaten einzuleiten. Dazu kommt noch die allgemein in Kroatien herrschende Ueberzeugung, daß dem kommenden Landtag nur ein sehr kurzes Leben beschieden sein dürfte, woraus sich die Scheu der Anhänger des heutigen Banus erklärt, an den nächsten Wahlen teilzunehmen, zumal ihnen das Schicksal, einer von allen Seiten bedrohten Minorität anzugehören, ziemlich sicher scheint.

Die Wahlen dürften vor allem ein starkes Anschwellen der Starewiczspartei ergeben, welche bekanntlich den großkroatischen Staatsgedanken vertritt und jede Union mit Ungarn perhorresziert. Sie ist recht gut organisiert, verfügt über eine ganze Reihe intelligenter Kräfte, dürfte

jedoch bei den Wahlen kaum drei Duzend Mandate erringen, also mit mindestens zehn Stimmen unter der absoluten Mehrheit im Landtag bleiben. In ähnlicher Stärke dürfte auch die serbo-kroatische Koalition im Landtag erscheinen, zumal einige Mandate verschiedenen Fractionen zufallen dürften. Unter solchen Umständen kann von einer arbeitsfähigen Majorität kaum die Rede sein, und es wird schon aus diesem Grunde der Landtag sehr bald nach seiner Eröffnung aufgelöst werden müssen.

## Hungertypus in Budapest.

Sopron, 14. Februar.

Eine grauenhafte Aufzeichnung enthält die gestrige Nummer des „Bp. Tgbl.“, daselbe weist nämlich nach, daß auf das hauptstädtische St. Ladislausspital ein förmlicher Ansturm solcher Patienten, die infolge Nahrungsmangels vom Typhus ergriffen sind, tagtäglich unternommen wird und daß auch in den übrigen Budapester Krankenhäuser sich täglich Kranke melden, denen der Hungertypus aus den abgezehrten Gesichtern grinst, im Polizeischubhause kamen 40 Typhusfälle vor. Das ist eine Statistik, die die Herzen fühlender Menschen zusammenschürt.

Der Hungertypus ist eine Folge der Unterernährung, der unzulänglichen Wohnung, kurz des unsäglichen Tiefstandes der Existenzverhältnisse der armen Bevölkerung. Das rapide Anwachsen der Preise der unentbehrlichsten Lebensmittel, die abnorme Höhe der Mietzinsen, die Teuerung des Brennmaterials haben das Elend verschuldet, das mit voller Wucht herein gebrochen, weil ihm unser soziales Gewissen keinen Damm entgegenzustemmen vermochte. Für die konkreten sozialen Fragen hat man

## Fenilleton.

Feierabend.

Aus dem Englischen von Bruno Zessing.  
(Fortsetzung.)

II.

Das Tagewerk war vollbracht. Braun und Lieschen wanderten langsam Hand in Hand dem oberen Teile der Stadt zu und zogen manch fragenden, halb mitleidigen Blick auf sich. Sie war so bleich und er sah so wild und verstört aus. Es war ein köstlicher Frühlingsabend; die Luft war balsamisch und mild und Lieschen hustete weniger als in den letzten Tagen. Braun hatte von einem Wibe gesprochen, das er in einer Auslage in Rußland gesehen hatte. Lieschens Augen hatten sich belebt.

„Ach, diese Maler sind doch herrliche Menschen“, sagte sie. „Mit ein paar Pinselstrichen mischen sie die Farben so geschickt, daß man förmlich sieht, wie sich die Bäume im Windhauch bewegen, und sich beinahe einbilden kann, die Vögel auf den Zweigen singen zu hören.“

„Mich interessieren weder Bäume noch Vögel sonderlich“, sagte Braun. „Da lobe ich mir die See- und Schlachtstücke, auf denen man sieht, wie die Leute etwas Gewaltiges vollbringen.“

„Vielleicht kommt das daher, weil du

immer in Städten gelebt hast“, sagte Lieschen. „Als ich ein kleines Mädchen war, wohnte ich auf dem Lande, in der Nähe von Odessa. O, wie schön waren dort die Bäume und wie reizend die Blumen! Tagelang saß ich unter einem Baum und blickte durch das Tal nach den Wäldern hinüber. Ach, wenn ich nur...“

Sie hielt inne und hoffte, Braun würde ihre letzten Worte nicht vernommen haben. Allein er hatte sie gehört und seine Stirne unwoßte sich. Auch er hatte manch schlaflose Nacht hindurch sehnüchtige Wünsche genährt und jetzt konnte er Lieschens unvollendeten Gedanken leicht zu Ende führen. Wenn er sie aufs Land schicken könnte, irgend wohin, wo die Luft warm und trocken war, so würde sie vielleicht noch länger leben können. Aber das war für ihn unmöglich. Er mußte arbeiten und sie mußte arbeiten und er mußte zusehen, wie sie sich Tag um Tag abplagte, endlos, hoffnungslos. Sonst blieb ihnen nichts übrig, als zu verhungern.

Sie erreichten das Gebäude, das Linder beschrieben hatte, und wirklich, da stand auf einem ungeheuren Plakat zu lesen, daß der Eintritt in die Gemäldeausstellung frei war. Die Bilder sollten Ende der Woche öffentlich versteigert werden und waren mehrere Abende hindurch zur Besichtigung ausgestellt. Das junge Paar stand eine Weile vor dem Portal und betrachtete die Leute, die ein- und auströmten. Dann sagte Braun:

„Komm, Lieschen, gehen wir hinein! Es kostet nichts.“

Lieschen wich schüchtern zurück. „Man wird Leute, wie uns, nicht hineinlassen.“ Das ist für die Vornehmen.“ Aber Braun zog sie mit sich vorwärts.

„Es kann uns doch nicht mehr geschehen, als daß man uns hinausweist“, sagte er. „Und ich möchte mir die Bilder gern ein wenig ansehen.“

Voll banger Ahnungen folgte ihm Lieschen in das Gebäude und befand sich in einer großen, glänzend erleuchteten Halle. Die Wände waren mit Gemälden bedeckt, deren vergoldete Rahmen im hellen Lichte zahlreicher elektrischer Lampen wie flüssiges Gold erstrahlten. Einen Augenblick lang war sie von diesem Anblick geblendet und rang nach Atem. Der große Saal mit seinem weichen Teppich, die schimmernden Lichter und Reflexe, die bunte Farbenmenge, die die Gemälde ihren Augen darboten, und der eigentümliche Zauber, der alle, auch die dürftigsten Kunstgalerien durchweht, all das lag ihr so fern, war ihrer Erfahrung, ja selbst ihrer Phantasie so fremd, daß die ganze Szene ihr anfangs unwirklich, wie in einem Märchen, erschien. Braun war kühlerer Natur und nicht so leicht zu rühren. Anfangs blinzelte er ein paarmal in dem ungewohnten Lichterglanz, und dann hatte er nur mehr Augen für Lieschen.

(Fortsetzung folgt.)

bei uns kein Verständnis, man tut entweder gar nichts, oder alles auf lange Sicht.

In der Frage der Verwohlfaltung der Lebensmittel, des Baues von kleinen Wohnungen sind wir mit keinem Schritt vorwärts gerückt. Die Mietpreise steigen unsinnig weiter und die Lebensmittel werden immer teurer und immer unverschämter gefälscht.

Die Not der untersten Schichten mußte naturgemäß ins Unerwartete wachsen und heute grassiert in Budapest eingeständenermaßen eine Typhusepidemie als Folgenercheinung der Sünden unserer Behörden und Gesellschaft.

Die 40 Typhuserkrankungen im Polizeischubhause geben drohend Zeugnis, wie nah die Not an dem verbotenen Bereich der Schuld grenzt. Der Hunger ist der stärkste menschliche Trieb. Unter dem Zwang des Hungers geschehen die meisten Diebstähle. Welch jammervolle Perspektive! Vierzig Schubhäuser, an deren Mark der Hungertyphus nagt!

Halb geheilt verlassen sie das Spital, die Not bringt die Krankheit zu neuerlichen Ausbruch, sie tragen den ansteckenden Krankheitskeim von Ort zu Ort, durch das ganze Land. Und keine lebendige Seele erfährt davon. Man ist um die Ruhe der Gesellschaft besorgt, man will ihre Bequemlichkeit nicht durch Alarmstören. Die am Hungertyphus sterben, gehören nicht zur Gesellschaft, die gehören ins Schubhaus. Das ist unsere Moral (?) Ob diese Moral nicht der starken Korrektur bedürfte?

## Politische Nachrichten.

# **Audienz des Ministerpräsidenten beim König.** Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Wien: Der König empfing gestern mittags den Ministerpräsidenten Dr. Wekerle in besonderer Audienz. Der Ministerpräsident berichtete über den Verlauf der Delegationsverhandlungen und über die allgemeine politische Lage.

# **Die ungarische Delegation hat nunmehr ihr Arbeitsprogramm für die restliche Zeit festgestellt.** Abweichend von den früheren Vereinbarungen, wird nach Erledigung des Heeresbudgets nicht der Okkupationskredit, sondern das Marinebudget zur Verhandlung gelangen, eventuell, wenn dieses morgen in den zwei Sitzungen erledigt werden sollte, das Budget des gemeinsamen Finanzministers verhandelt werden. Man nimmt an, daß alle diese Arbeiten bis Samstag beendet werden können, in welchem Falle sich die Delegierten an diesem Tage nach Budapest zurückbegeben würden, um erst am 24. und 25. zu den Hofdinern nach Wien zurückzukehren. Die österreichische Delegation fest ihre Verhandlungen am 18. d. M. mit dem Heeresbudget fort und glaubt ebenfalls, ihre Arbeiten bis zum 24. zu beendigen. Sollten diese Dispositionen zutreffen, würden in der Zeit vom 24. bis 26. Februar die Schlußsitzungen und der eventuelle Nuntienwechsel wegen des Antrages Latour-Schraffel stattfinden. Die große Rede des Vertreters des Kriegsministers, Sektionschefs FML. Hoffmann in der gestrigen Sitzung machte einen vortrefflichen Eindruck. Politisch von Belang ist die in derselben enthaltene Erklärung, daß sich der Kriegsminister jeder von den Delegationen zu treffenden Entscheidung in der Frage der Offiziersgagen fügen werde.

# **Reform der Grundbücher.** Der dem Justizministerium zugeteilte Richter an der kön. Tafel Dr. Ignaz Dévai hat im Auftrage des Justizministers den Entwurf einer neuen Grundbuchordnung fertiggestellt. Diesen Entwurf hat jetzt der Justizminister einer unter dem Präsidium des Staatssekretärs Konrad Zimlínig konstituierten Fach-enquete zum Studium überwiesen. Die Enquete hat bisher in zwei Beratungstagen bereits die ersten zwei Abschnitte erledigt und wird ihre Verhandlungen am 17. d. wieder aufnehmen.

# **Die Assentierung für 1908.** Das Amtsblatt „B. K.“ veröffentlicht die Zikularverordnung des Landesverteidigungsministers an sämtliche Munizipien des Landes betreffend die Durchführung der Rekrutierung für 1908. Der Minister zählt in seiner Verordnung alle jene Verfügungen auf, welche von Seiten der Verwaltungsbehörden im Sinne des Wehr-

gesetzes und der Vollzugsinstruktionen zur Durchführung der Rekrutenstellung zu treffen sind.

# **Wahl des Ministers Grafen Apponyi zum Ehrenbürger von Arad.** Die Generalversammlung der Stadt Arad hat am 11. d. den Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi zum Ehrenbürger der Stadt gewählt und beschlossen, den großen Boulevard „Apponyi-főut“ zu benennen.

# **Disziplinarisch verurteilte Oberstuhlführer.** Aus Marosvásárhely wird gemeldet: Der Disziplinarausschuß des Komitatsmunizipiums verhandelte gestern die Disziplinarangelegenheiten der Oberstuhlführer Karl Nyárády und Ladislaus Gál. Die Anklage lautete dahin, daß Nyárády zur Zeit des Fejérváry-Regimes auf Anordnung des königlichen Kommissärs Bogáry den Sitz des Oberstuhlführers von Magharrégen nach Szászrégen verlegte und daß Gál die Ernennung zum Obernotär zur selben Zeit angenommen hat. Der Disziplinarausschuß verurteilte beide Beamten zum Amtsverlust. Der Disziplinarausschuß hat ferner das von Seiten des Ministeriums des Innern eingeleitete Verfahren gegen den früheren Waisensuhlführer Edmund Balla, den gewesenen Stuhlführer Melchior Kiss und den Dechanten Cséme, der in Gernyehég als Wahlpräsident fungiert hatte, eingestellt.

# **Entziehung des Postdebts der Danzischen Armeezeitung.** Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy hat der in Wien erscheinenden militärischen Zeitschrift „Danzers Armeezeitung“ das Postdebit für die Länder der ungarischen Krone entzogen.

# **Mandatsniederlegung.** Nach einer Temesvárer Meldung hat der Eszék-er Bischof Johann Csernoch sein Mandat zurückzulegen sich entschlossen. Bischof Csernoch behält jedoch natürlich seinen Sitz im Magnatenhause bei.

# **Graf Kamillo Karatsonyi ist am letzten Mittwoch vormittags in seinem Budapest-er Palais, 45 Jahre alt, gestorben.** Er war der jüngste Sohn weil. des Grafen Guido Karatsonyi. Der Verbliebene, den seine älteren Brüder Eugen und Madár, sowie seine Schwestern Ilma und Klona (Gräfin Julius Keglevich und Gräfin Karl Zichy) herauern, war Mitglied des Magnatenhauses, k. u. k. Kämmerer.

## Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Samstag, 15. Februar. Katholiken: Faustinus. — Protestanten: Faustinus.

Sopron, 14. Februar.

\* **Dr. Karl Heimler — Oberstadthauptmann.** Wie wir vernehmen, wird Obergespan Dr. v. Baán morgen Samstag anlässlich des freudigen Ereignisses in seiner Familie den derzeitigen Leiter der Stadthauptmannschaft Dr. Karl Heimler zum Oberstadthauptmann ernennen. Diese Entschliesung wird sicherlich in allen Schichten der Bevölkerung mit lebhafter Befriedigung aufgenommen werden. Als Bewerber auf die Oberstadthauptmannstelle, deren Konkurs heute mittags abließ, haben sich außer Dr. Heimler noch gemeldet: der Soproner Komitatswaisensuhlführer Johann Burján und K. Pócz, Stadthauptmann aus Budapest.

\* **Feuerpolizeiliches Statut.** Heute nachmittags zog eine Kommission unter Vorsitz des Magistratsrats Dr. Kretschy, bestehend aus Delegierten der Polizeibehörde, des Ingenieuramtes und unter Huziehung des Feuerwehr-oberkommandanten Prof. Rósch und des Knuchfangkehrermeisters Anton Hartner das städt. feuerpolizeiliche Statut in Beratung. Der Entwurf enthält ziemlich strenge Bestimmungen und bürdet den Hausherrn einige Lasten auf, die jedoch behufs Abwehr größerer Feuergefahr unerlässlich sind. Der Entwurf enthält Verfügungen über die innere Beleuchtung der Häuser und bezeichnet die Schutzvorkehrungen, die für die elektrische Beleuchtung, Manipulierung der Sparherde u. zu treffen sind. Auch ist der Rechtskreis der Feuerwehr und die Pflicht der Privaten bei Ausbruch eines Feuers festgestellt. So sind beispielsweise Private, deren Wohnungen in der Nähe brennender Häuser

sich befinden, verpflichtet, nachts die Schlüssel von allen Räumlichkeiten und geschlossene Handlaternen in Bereitschaft zu halten, ansonst sie wegen Uebertretung bestraft werden.

\* **Codesfall.** In Wien starb am 11. d. die Generalmajorwitwe Kamilla Müllner Edle von Oppenried, geb. Dierzer von Traunthal, Kousine unseres Chefredakteurs und Nichte des hier vor Jahren verstorbenen Obersten d. R. Alois Dierzer. An ihrer Bahre trauern sechs Töchter und ein Sohn, Dozent an der Exportakademie Professor Robert v. Müllner, ferner die Schwiegeröhne FML. Emanuel Edler v. Rehberger, Generalmajor Josef Likofer Edler v. Sprengbrück, Oberst Karl Argukowicz und kaiserlicher Rat Josef Hofeneder; sowie 9 Enkelkinder.

\* **Das ärztliche Honorar.** Wir haben kürzlich den von dem hiesigen ärztlichen Verein auf Grund ministerieller Entscheidung, festgestellten Tarif der Honorare für ärztliche Behandlung gebracht und über die Höhe desselben ist das Gros der hiesigen Bevölkerung sehr konsterniert, da der weitaus größte Teil des Publikums nicht in der pekuniären Lage ist, beispielsweise für eine ärztliche Visite vier Kronen zu entrichten. Die Folge ist, daß zahlreiche Erkrankte auf ärztlichen Beistand verzichten zu müssen glauben, wodurch die Sanitätsverhältnisse in unserer Stadt sich unabsehbar verschlimmern müssen. Die Angst vor der Höhe der ärztlichen Honorare ist aber ganz und gar unbegründet und beruht auf einem Mißverständnis. Unsere Herren Ärzte fühlen viel zu human um in allen Fällen auf die im Tarif festgestellten Honorarfälle zu bestehen. Bei minder bemittelten Patienten wird — nach unsern Informationen — nach wie vor die Honorarfrage auf Grund wechselseitigen Uebereinkommens gelöst werden. Nur dann, wenn ein gerichtlicher Honoraranspruch ärztlicher Seite gestellt werden muß, weil der notorisch zahlungsfähige Patient entweder gar nicht zahlen will, oder gestorben ist und von seinen Hinterbliebenen die berechtigte ärztliche Forderung nicht honoriert wird, treten die Bestimmungen des Tarifs in Kraft. Sonst kommen stets die Vermögensverhältnisse des den ärztlichen Beistand anrufenden Kranken in Betracht und bei der evidenten Noblesse unserer Ärzte kann man sich auf deren Einsicht und Hochherzigkeit verlassen, daß sie bei Minderbemittelten dieselbe Rücksicht walten lassen werden, die ihnen bisher zur Richtschnur diente. In diesem Sinne glauben wir das geängstigte Publikum im Interesse der öffentlichen Sanität aufklären zu sollen.

\* **Freimaurer.** Eine erregte Phantasia konstruiert im „Westungarischen Volksblatt“ ein Bild von den Freimaurern, das den leicht erkennbaren Zweck verfolgt, die Gläubigen von jeder Annäherung an jene für gottlos beschriebenen abzuwehren. Jenes phantastische Bild trägt wohl schon durch seine Uebertreibungen den Stempel der Unwahrheit auffällig an sich, doch soll dem einiges Tatsächliche entgegengehalten werden, um auch die Leser des „Westungarischen Volksblattes“ nicht ganz irreführen zu lassen. Bildlich gesprochen, bauen die Freimaurer an dem Tempel der Menschheitsideale, in welchem die Wissenschaft Licht verbreitet, die Nächstenliebe die Herzen erwärmt und Duldung aller ehrlichen Uebertreibung Pflicht ist. Oder ohne Umschreibung stellen die Freimaurerloggen auf von der Regierung gutgeheißenen Statuten gegründete Gesellschaften dar, die die Philantropie nicht allein durch Almosenverteilung übt, sondern auch durch die mögliche Verbreitung der Aufklärung auf dem Wege des geistigen Fortschrittes, da dadurch allein das allgemeine Wohl in Wirklichkeit befördert werden kann. Daß dem so ist, mögen folgende Freimaurer mit ihren Namen beweisen. Freimaurer waren bis zu ihrem Tode: Franz von Lothringen, römisch-deutscher Kaiser, Gemahl der Kaiserin Maria Theresia, Kaiser Wilhelm I. und dessen Sohn Kaiser Friedrich, König Oskar von Schweden. Freimaurer sind: König Friedrich von Dänemark und König Gustav von Schweden. Zur Zeit Maria Theresias und Josefs II., da ein mächtiger Drang nach Aufklärung die Geister beherrschte, waren eine große Zahl hervorragender Namen in den Mitgliederlisten der Wiener Loge „aux trois canons“ verzeichnet worden. Darunter finden sich: Grafen Bethlen,

Draskovich, Hamilton, Hoyos, Paar, Salm-Reifferscheid, Starhemberg, Trautmannsdorf, Fürsten Kaunitz und Windischgrätz, General Graf Joh. Ant. Abt. von Waldstein, Statthalter von Niederösterreich Graf Seilern usw. Und sollen auch Wohlthaten für die Freimaurerei sprechen, wären anzuführen die Gratisbrot- und Gratzmilchrichtungen in Budapest, die in der ganzen Welt Nachahmungen fanden. Und wäre es nur soviel, was die Freimaurerei gegen die Aufassung des „Westungarischen Volksblattes“ in Schutz nimmt, so müßte schon jedermann mit Achtung von den Freimaurern sprechen. Allerdings gehört unbefangener Geist, Gerechtigkeits- und Wahrheitsliebe dazu, das ist aber nicht überall anzutreffen, am allerwenigsten dort, wo die Verleumdung als Sport betrieben wird. L.

**\* Selbstmord einer Braut.** Wie gemeldet, hat sich die bildschöne Tochter Camilla des Gutsbesizers Koloman v. Sibirik de Szarvaskend im Kastell ihres Vaters zu Szarvaskend erschossen. Das Motiv zu diesem furchtbaren Entschlusse des jungen Mädchens soll darin zu suchen sein, daß ein Brief von ihrem Bräutigam, dem Honvédhufarenoberleutnant Desider Lovász aus Kaschau eintraf, aus welchem sie die Absage einer ehelichen Verbindung herauslesen zu können vermeinte. Es soll nämlich die Kautionsangelegenheit seitens des Fräuleins auf große Schwierigkeiten gestoßen sein, die schließlich den Offizier zu diesem entscheidenden Schritte veranlaßte. Diese bittere Enttäuschung vermochte das innig liebende Mädchen nicht zu überleben. Rasch entschlossen eilte Camilla v. Sibirik in ein entlegenes Zimmer des Kastells, wo sie sich mit einer alten Waffe — den Brief des Bräutigams auf die Brust legend — ins Herz schöß. Nach wenigen Sekunden hatte das Mädchen ausgerufen. In einem aus wenigen Zeilen bestehenden Briefchen bittet sie ihre Mutter um Verzeihung für das schwere Leid, das sie ihr durch ihr freiwilliges Scheiden aus dem Leben zufügt. Auch verfügte sie noch, daß ihr Erbteil zwischen ihren Geschwistern Mizzi und Alexander aufgeteilt werde.

Am Tage der entsetzlichen Tragödie weilte ein Bruder der Braut in Steinamanger, um die Kautionsangelegenheit zu ordnen. In letzter Zeit hat die Familie v. Sibirik empfindliche materielle Verluste erlitten, die die Familie zu dem Verkaufe der Besitzung Bozsok und eines großen Teiles des Gutes Szarvaskend veranlaßte. Der verbliebene Teil des Vermögens wurde zwischen den fünf Geschwistern aufgeteilt. Der auf Camilla entfallene Teil genügte jedoch nicht zum Erlage der Kautions, weshalb ihre Schwester Mizzi das Opfer brachte und ihren Vermögensanteil zur Deckung der Kautions an Camilla abtrat. Diese Vereinbarung wurde schriftlich im Bureau des kön. Notars Dr. Baradio getroffen und nun stand der ehelichen Verbindung des Bräutigams kein Hindernis mehr im Wege und in Bälde sollte der Tag der Vermählung bestimmt werden.

Die Selbstmörderin war in den vornehmsten Gesellschaftskreisen als warme Anhängerin aller Sportübungen bekannt. Vor einem Jahre ging das außerordentlich mutige, keine Furcht kennende Mädchen in einen Löwenkäfig einer Menagerie, die sich einige Zeit in Steinamanger aufhielt. Und dieses beherzte Mädchen, das vor dem Gebraulle der Löwen nicht zurückschreckte, knickte ein höfliches, aber kaltes Schreiben ihres schwärmerisch geliebten Bräutigams. Die Behörde, welche am Tatorte erschien, nahm — da der Selbstmord unzweifelhaft festgestellt wurde — von der Obduktion der Leiche Abstand. Der Vorfall hat die wärmste Anteilnahme hervorgerufen.

**\* Strafanzeige gegen einen königl. Notar.** Großes Aufsehen erregt im Eisenburger Komitate die Strafanzeige des dortigen Waisenstuhls gegen den körmender kön. öff. Notar Dr. Julius Apáthy. Anlaß hiezu gab eine in der Kanzlei dieses Notars erfolgte Verlassenschaftsverhandlung. Anfangs vorigen Jahres starb in Gyházaszabolcs Frau Johann Nagy, geb. Barbara Rosony, und vermachte ihren Besitz ihrem Gatten und ihren fünf Kindern. Das Bezirksgericht ordnete an, daß der Notar Dr. Apáthy den belasteten Besitz in öffentlicher Lizitation verkaufe und die verbleibende Summe unter den Kindern aufteile, bezieh. in der Kassa des Waisenstuhls für die Minderjährigen einzahle. Der Notar verkaufte den Besitz am

24. Januar 1907 um 12.320 Kronen und erlegte beim Waisenstuhle den auf die Minderjährigen entfallenen Betrag von 1753 Kronen. Gleichzeitig überreichte er dem Waisenstuhle auch eine detaillierte Verrechnung, in welcher er bekanntgab, daß er das auf den Besitz für die Hermannstädter Bodentreditanstalt intabulierte Hypothekendarlehen von 6500 Kronen dem Institute zurückbezahle und auch für die Ausstellung der Lösungsquittung das Nötige veranlaßt habe.

Der Waisenstuhl wartete nun seit langer Zeit auf diese Quittung und urgierte dieselbe wiederholt erfolglos beim Notar. Da aber dem Waisenstuhl zur Kenntnis gebracht wurde, daß die Forderung des Hermannstädter Geldinstituts noch immer unbeglichen ist und dieses die Forderung im Klagewege geltend machte, wurde Dr. Apáthy vom Waisenstuhle strengstens aufgefordert, unverzüglich den Betrag von 6500 Kronen zu erlegen. Da Dr. Apáthy dieser Aufforderung nicht nachkam, eritattete der Waisenstuhl beim Gerichtspräsidenten die Anzeige, den Notar im Disziplinarwege zur Verantwortung zu ziehen, wenn aber die Kriterien der Unterschlagung vorliegen sollten, den Akt an die kön. Staatsanwaltschaft abzutreten und die strafrechtliche Sperre über die Kautions des Notars zu verhängen.

**\* Die Soproner Radikale Partei** veranstaltet Sonntag, den 16. Februar im großen Kasinoalle einen Volksball. Die Musik besorgt die vollständige bestrenommierte Bozsokonyer Honvédmusikkapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Josef Striczl. Anfang 8 Uhr abends. Entree im Vorverkauf per Person K 2.—, abends an der Kassa K 2.40, Große Loge K 10.—, Kleine Loge K 6.—, Gallerieste im Vorverkauf K 2.—, abends an der Kassa K 2.40. Karten sind im Vorverkauf bei den Komiteemitgliedern und in der Administration des „Radikal“ zu haben.

**\* Im Krongenverein der Volksbank** werden neue Mitglieder noch aufgenommen. Dauer der Zyklen nicht 5 sondern nur 3 Jahre. Höchstes Darlehen per Anteil K 150.—, welches mit 1 Krone wöchentlicher Einzahlung in 3 Jahre getilgt wird. — Keine Einschreibgebühr und Regie. Darlehenbewilligung täglich.

**\* Bericht des Stadtphysikus** über die sanitären Verhältnisse der Stadt Sopron im Monate Januar 1908. Die sanitären Verhältnisse unserer Stadt waren im Monate Januar nicht günstig und zeigen im Vergleich mit dem Vormonate Dezember 1907 eine entschiedene Verschlechterung. Von Infektionskrankheiten wurden angemeldet: 4 Scharblattern, 11 Masern, 4 Scharlach, 6 Difteritis, 1 Keuchhusten und 2 Mumps. Gestorben sind insgesamt 66 Personen um 26 mehr als im Vormonate Dezember und um 11 mehr als im Januar 1907; Brennberg hatten 4, das Straßhaus 1 Toden, Ortsfremde waren 3, dem Geschlechte nach waren von den Verstorbenen 35 männl. und 31 weibl. Geschlechtes. — Im ersten Lebensjahre standen 14, d. i. 21.2% in den ersten 5 Lebensjahren 23 d. i. 34.8% und älter als 60 Jahre waren 21 d. i. 31.8%. Von tausend Einwohnern, die Zahl derselben mit 35663 angenommen starben aufs Jahr berechnet 21.7 Brennberg, das Straßhaus und die Ortsfremden abgerechnet aber 21.2 per Wille. Todesursachen waren: Gehirnhautentzündung 3mal, Gehirnblutung 1, progressive Paralyse 1, Krämpfe 3, Gesichtskrebs 1, Kehlkopf tuberkulose 1, Kehlkopfkrebs 1, Bronchitis 4, Lungenentzündung 11, Lungentuberkulose 7, Brustfellentzündung 1, Herzfehler 5, Herzmuskelerkrankung 2, Herzlähmung 2, Arterienverkalkung 1, Magendarmkatarrh 3, Leberschwund 2, akute Nierenentzündung 1, engl. Krankheit 1, Knochenfraß 1, Influenza 1, Difteritis 1, Bluteitervergiftung 1, angeborene Schwäche 4, Altersschwäche 7 und Selbstmord 1-mal. Im städt. Spitale wurden 112 Kranke an 2089 Verpflegstagen behandelt.

**\* Aus dem Matrikelamte.** Geburten: Karl Vanek Diener und Maria Ringhofer Mädchen. Paul Kerekturi Schuster und Marie Gönye Knabe. Samuel Dahner Wirtschaftsbürger und Hermine Tschürz Knabe. Ludwig Halvar Selcher und Sofie Schürz Knabe. Karl Tschürz Tagelöhner und Elisabeth Trem-

mel Knabe. Josef Weßelka Färbergehilfe und Josefa Pfeiffermahr Mädchen. Josef Kiss Spengler und Helene Loh Mädchen. Stefan Kémeth Schmidt und Marie Kémeth Mädchen. Julius Steiger Schuster und Katharina Dezsö Mädchen. Johann Nummaller Maurer und Susanna Grobits Knabe. Karl Seemayer Ziegelarbeiter und Theresie Leyrer Knabe.

**Verkündigungen:** Paul Unger Wirtschaftsbürger und Emilie Lent Sopron. Koloman Vizvárdy Heizer und Elisabeth Fehér Sopron. Franz Dahner Tischler und Aloisia Vaniczek Wien. Alexander Manninger Ingenieur in Wetter a. d. Ruhr und Friederike Schäßl v. Mühlfort Wien. Paul Fiedler Wirtschaftsbürger und Katharina Reim Sopron. Karl Zimmermann Korrespondent Reichenau und Helene Fuchs Sopron. Michael Tremmel Wegeträumer Sopron und Barbara Blöchl Agenddorf.

**Eheschließungen:** Alexander Tatai Schneider und Theresie Mlász Sopron; Friedrich Berghaus Kanzeleifer Reichenau und Olga Kovács Wien. Alois Fuchs Binder und Anna Török Sopron. Ferdinand Tschürz Wirtschaftsbürger und Sofie Graf Sopron. Alois Frey Fabrikarbeiter und Marie Roth Sopron. Johann Huber Spezereihändler und Pauline Heinz Sopron. Stefan Kovács Gefangenwächter und Elisabeth Barga Steinambrüchl. Johann Mikob Tagelöhner und Julianna Barga Sopron.

**Todesfälle:** Johanna Renner Private 49 Jahre Magenkrebs. Irma Radó 19 Monate Gehirnhautentzündung. Mathias Graf 55 Jahre Lungentuberkulose. Marie Horváth geb. Höffer 29 Jahre Bauchfellentzündung. Johann Spath Tagelöhner 74 Jahre Lungenentzündung. Josef Hofer Tagelöhner 69 Jahre Beintraß. Koloman Sohár pens. Güterdirektor 75 Jahre Lungenentzündung. Rudolf Mészáros 6 Monat Lungenentzündung. Archangelo Andreatta 20 Jahre Selbstmord. Jakob Müller 16 Jahre Gehirngeschwulst. Adolf Hauer 17 W. Bronchitis.

**Offener Sprechsaal.**

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

**SARG, 60**  
WIEN.  
**KALODONT** BESTE  
Hellet ZAHN-CRÈME

**Serravallo's**  
**China-Wein mit Eisen.**  
Hygien. Ausstellung Wien 1906: Staatspreis u. Ehren-diplom zur gold. Medaille. Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme u. Rekonvaleszenten. — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel.  
Vorzügl. Geschmack. — Über 5000 ärztl. Gutachten.  
J. SERRAVALLO, Trieste-Barcola.  
Käuflich in den Apotheken in Flaschen z. 1, 2, 3 L. à K 2.60 u. z. 1 & 4.80. M 360

**Telegramme.**

**Auf den Thron verzichtet.**

Budapest, 14. Februar. Laut Meldungen aus Serbien trägt der König Peter von Serbien mit der Absicht, auf den Thron zu verzichten.

**Theater.**

— **Benecke Rakosi.** Gestern feierte der hier so beliebte populäre Komiker Franz Rakosi seinen Ehrenabend. Gegeben wurde die Budapester Posse „Ein krummer Tag“. Wie Rakosi beim theaterbesuchenden Publikum beliebt ist, bewies der Umstand, daß das Theater sehr gut besucht war. Auch das Vogenpublikum fand sich in schöner Zahl ein. Das Stück selbst ist ein ganz harmloser Scherz und verstand es das anspruchslöse Publikum in die beste Laune zu versetzen. Die Figuren des Stückes sind be-

kannte Typen des „Borsszem Jankó“. Köstlich war der „Kraquelhuber“ des Benefizianten, welcher bei seinem Erscheinen nicht nur durch reichlichen Beifall, sondern auch mit diversen Spenden ausgezeichnet wurde. Große Heiterkeit erzielte Herr Máté mit der Darstellung seines verhungerten Diurnisten „Sanyaru Vendel.“ Seine Couplets wurden freundlich aufgenommen und Zugaben verlangt. Ein äußerst pitantes Kammerstückchen war Frl. E. Szilasi. Auch Frau Tarnai spielte und sang mit Verve und Temperament. Ein köstliches Ehepaar produzierten Frau Direktor Nádasz und Herr Ferenczi als „Vöröhegyi“, welcher zufolge einer Wette den krummen Tag durchmachen muß. Auch die Epifodenrollen waren recht gut besetzt.

**Faschingskalender.**

- 15. Februar: Kränzchen des Gewerbevereins, im „Hotel Pannonia“.
- 16. Februar: Tanzunterhaltung der Soproner Bäckerarbeiter, im „Hotel Pannonia“.
- 16. Februar: Kränzchen der Schneidergehilfen, im „Palatin“.

- 18. Februar: Geschlossenes Tanzkränzchen des Kellnervereines im kleinen Kasinoale.
- 19. Februar: Tanzkränzchen der Unteroffiziere des 76. Inf. Regimts. im großen Kasinoale.
- 23. Februar: Liederabend und Tanzkränzchen des Arbeitergeangsvereines „Brüderlichkeit“ im Arbeiterheim.
- 29. Februar: Geschlossenes Tanzkränzchen der Schneidermeister im Hotel „Pannonia“.
- 29. Februar und 3. März: Masken- und Kostümball, im Tanzinstitut M. Löbl. Musik von Viktor Löbl.
- 1. März: Feuerwehrball im Hotel „Pannonia“.
- 2. März: Ball der städt. Amtsdiener im Hotel „Pannonia“.

**Schwächliche** in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme, sich mattführenden nervöse überarbeitete, leicht erregbare und frühzeitig erschöpfte Erwachsene gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg **Dr. Hommel's Haematogen.**

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gehirn-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte Dr. Hommel's Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden. Erhältlich in Apotheken.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Marbach**  
Herausgeber u. Verleger: **Alfred Romwalter**

**Der Auftrieb am städt. Viehmarkte.**

Freitag, den 14. Februar.

Auftrieb	Viergattung	Verkaufspreis	
		für minder gute Qualität	für bessere Qualität
Hornvieh:			
190	Mastochsen per Kilo in Kronen	60	80
320	Burschvieh per Kilo in Kronen	36	60
276	Rübe per Stück in Kronen	300	600
93	Kälber per Kilo in Kronen	92	96
Vorstenvieh:			
225	Große Mastschweine per Kilo in Kronen	86	96
410	Frischlinge per Kilo in Kronen	80	86
808	Schweine zum Züchten per Stück in Kronen	10	50
290	Spanferkel per St. in Kronen	4	8

Nach Oesterreich wurden mittelst Eisenbahn 327 Stück Hornvieh expedirt  
Aus Oesterreich waren 50 Händler erschienen.

**\* Verschiedenes. \***

Die unter dieser Rubrik befindlichen Kollektivanzeigen werden per Einschaltung im Einheitspreise von 1 Krone berechnet. Der Betrag ist im vornherein zu entrichten.

**Zwei Wohnungen**

Grabenrunde Nr. 29  
im I. Stock: 3 Zimmer, Küche, Dienstbotenzimmer und Zugehör, im II. Stock: Zimmer mit Alkov und Küche. — Auskinst Groß- und Spezialitäten-Tabaktrafik 5053

Ein 14-jähriger Knabe wird als **Buchbinder-**

**Lehrling**

sofort aufgenommen. Näheres in der Admin. dieses Blattes.

**Maschinenmeister-**

Lehrling wird in einer hiesigen Buchdruckerei sofort aufgenommen. Näheres in der Admin. dieses Blattes.

**Zwergrattler**

Weibchen, zu kaufen gesucht. — Sopron, Grabenrunde 28, 1/3.

**Schütze  
Deine Frau!**

Das für jede Familie wichtigste Buch über zu viel Kinderlegen sendet kostenfrei gegen 90 h. ungar. Briefmarken. Frau A. Kaupa  
Berlin S. W. 273  
Lindenstr. 50.

**Inserate**

in der „Oedenburger Zeitung“ haben **grossen Erfolg.**

Die auf Basis des G.-A. XXIII:1898 stehende **Soproner Gewerbliche Kreditgenossenschaft** als Mitglied der Landes-Zentral-Kreditgenossenschaft nimmt auch von Nichtmitgliedern **Spareinlagen** von 1 Krone aufwärts 5060 mit **5% Verzinsung an.** Übernimmt Rechnungseintreibungen und überhaupt alle gewerbliche Geldabwicklungen von seinen Mitgliedern.

**Veredelte Weinreben.**  
Auf Riparia-Portalis-Unterlage veredelt, Primaqualität, unter Garantie liefere ich folgende Sorten: 4906  
**Welschriesling, Gutedel, Traminer, Hönigler, Furmint, Kadarka, Slankamenka, Oporto, Burgund, Karbenet, Weiss- und Rot-Chasselas, Passatuti.**

**Preise:**

1000 Stück grünveredelt	80 Kronen
1000 „ detto, I bewurzelt	180 „
1000 „ detto, II bewurzelt	140 „
1000 „ I Schnittreben Riparia-Portalis	16 „
1000 „ II „	9 „
1000 „ I „ bewurzelt	30 „
1000 „ II „	18 „
1000 „ I Holzveredlung	200 „
1000 „ II „	140 „

Lieferung erfolgt prompt oder im Frühjahr, als Anzahlung ist 1/4 Teil des Betrages einzusenden. Wein in bester Qualität liefere ich jedes Quantum zu den jeweiligen Tagespreisen.  
**Josef Sárkány, Gyöngyös (Komitat Heves).**

**+ Hilfe +**

gegen Blutstocung durch sicher wirkendes Mittel! Frauenwenden sich vertrauensvoll an

**Arth. Sobenkein**  
Berlin-Salensee 6.  
(Rückp. erb.) 5028

**! Husten!**

Wer seine Gesundheit nicht beieitigt ihn

**5245 Kaiser's Brust-Caramellen**  
fein schmelzendes Malzextrakt.  
Nerztlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarthe, Verschleimung, Nachenfatarth, Krampf- u. Keuchhusten  
Paket 20 u. 40 h. Dose 80 h.  
In Sopron zu haben bei **Felcseny J., Apoth. z. Löwen, E. Liphay, Apoth. z. König von Ung., S. Hoffm, Ap. z. Engel, Apotheke der Barmherzigen in Nismarton, Magda Rárok, Apoth. in Magyaróvár.**

**Szentirmay Projektograph**

im grossen Saale des **Hotel „Pannonia“**  
**VORSTELLUNGEN**

von nachmittag 5 Uhr bis abends 8 Uhr stündlich. — Jede 3 Tage ganz neues Programm.

Am 15. und 16. Februar werden wegen Bälle keine Vorstellungen abgehalten.  
**Von Montag an ganz neues Programm.**

**Ein schönes Haus**

(sehr geeignet für ein Gasthaus)  
in Ruszt, am Hauptplatz stehend, Parterre, mit 3 Gassenzimmern, Küche, Speise, Kammer, schöner grosser Keller, Garten etc. ist sofort zu verkaufen. — Näheres zu erfragen:  
**Grabenrunde 5, I. Stock, oder in Ruszt bei Kaufmann Tremmel.** 5061

**Abonnieren Sie**

die moderne praktische Wochenschrift **„Vorwärts durch's Leben“.**

— Die einzige in deutscher Sprache erscheinende Wochenschrift in dieser Art gibt in **unerreichter Vielseitigkeit und Gediegenheit** auf alle Fragen des praktischen Lebens erschöpfende Auskunft in angenehmer leichtfaßlicher Form

Wer Erfolge auf allen Gebieten erzielen, wer Karriere machen, seine Stellung sichern und bessern will, wer erhöhte Leistungsfähigkeit erreichen, bessere Geschäfte machen will, wen die Fragen der Allgemeinheit, wen die Bewegungen der Gesellschaft, die Lehren der Liebe interessieren, wer seinen geistigen und materiellen Interessen dienen will, dem ist die Lektüre und das Abonnement der volkstümlichen Wochenschrift

**„Vorwärts durch's Leben“** :: unentbehrlich als :: Rat, Hilfe u. Führer.  
Preis pro Heft 20 h. Abonnement: Ganzj. K 8.—, halbj. K 4.50, viertelj. K 2.50.